Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.96 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg

Anzeigenpreise: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰. Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 264. | Montag den 11. November 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Ludwigsburg, 9. Nov. Die Leiche des Prinzen Eugen zu Schaumburg-Lippe wird von England übergeführt und auf dem neuen Friedhof beigesetzt werden, wo der Entschlafene im Familiengrab, nahe der Kapelle, neben seinem Vater, dem Prinzen Max zu Schaumburg-Lippe die letzte Ruhe finden wird.

Berlin, 9. Nov. Reichspräsident von Hindenburg hat sich heute vormittag nach Groß-Justin, Bezirk Stettin, begeben, um dort an der Taufe seines Urenkels, von Brockhusen, teilzunehmen. Der Herr Reichspräsident wird in den ersten Tagen der nächsten Woche wieder nach Berlin zurückkehren.

Berlin, 9. Nov. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner heutigen, unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung den Entwurf des Zündwarenmonopolgesetzes, mit welchem die Aufnahme einer Anleihe von 125 Millionen Dollar verbunden ist. Der Entwurf geht nunmehr dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung zu.

Berlin, 9. Nov. Zu den Meldungen verschiedener Morgenblätter, daß der Regierungsvizepräsident von Merseburg, Fehrmann, wegen seiner Stellungnahme zu dem Volksbegehren abberufen sein soll, hören wir von unterrichteter preußischer Seite, daß sich das Staatsministerium mit der Angelegenheit noch nicht befaßt hat.

Altona, 9. Nov. Die Polizeipressestelle Altona teilt mit, daß der flüchtige Herbert Volk, der an den ersten Handgranaten- und Bombenanschlägen beteiligt war, beim Überschreiten der schweizerischen Grenze von badischen Polizeibeamten festgenommen worden ist.

Hamburg, 9. Nov. Der Senat hat in seiner gestrigen Sitzung auf Grund des Artikels 48 Absatz 4 der Reichsverfassung beschlossen, das Erscheinen der beiden kommunistischen Blätter „Hamburger Volkszeitung" und „Norddeutsche Zeitung" sowie etwaiger Ersatzblätter mit Wirkung vom 9. Nov. d. J. bis auf weiteres zu verbieten.

Der Uebergang aus der Volksschule in höhere Schulen.

Stuttgart, 9. Nov. Eine Verordnung des Kultministeriums über den Uebergang aus der Volksschule in grundständige höhere Schulen und in Mittelschulen bestimmt u. a.: Voraussetzungen für den Eintritt in die erste Klasse einer höheren Schule oder einer Mittelschule sind: a) der Besuch der vier unteren Klassen einer öffentlichen Volksschule (Grundschule), b) das Bestehen einer Aufnahmeprüfung, c) ein Lebensalter von nicht mehr als 13 Jahren; maßgebend ist der 1. April des Eintrittsjahres. Die Oberschulbehörden können Ausnahmen von der Bestimmung c zulassen. Als Ersatz für den Besuch einer öffentlichen Grundschule gilt: der Besuch einer Privatschule oder privater Vorschulklassen, solange diese noch bestehen, sowie Privatunterricht. Ein Uebertritt aus dem vierten Grundschuljahr in Klasse 2 einer höheren Schule oder einer Mittelschule ist nicht gestattet. Die Oberschulbehörde kann auf Antrag der Erziehungsberechtigten einzelnen Schülern gestatten, daß sie die vierte Klasse der Grundschule überspringen und zu Beginn des Schuljahrs aus der dritten Grundschulklasse auf Probe in die erste Klasse einer höheren Schule oder einer Mittelschule übertreten. Voraussetzung für die Aufnahme auf Probe ist eine wesentlich über dem Durchschnitt stehende Befähigung, lobenswerter Fleiß, einwandfreie Gesundheit und der Durchschnitt „gut" in den Klassenzeugnissen der Fächer Deutsch, Rechnen, Heimatkunde mit bildhaftem Gestalten. Vor Beginn der Sommerferien wird über die endgültige Aufnahme der auf Probe aufgenommenen Schüler entschieden. An nicht ausgebauten Volksschulen, in denen mehrere Schuljahrgänge vom selben Lehrer gleichzeitig unterrichtet werden, kann die Oberschulbehörde auf Antrag des Erziehungsberechtigten auch das Ueberspringen des zweiten oder dritten Grundschuljahres oder je eines Teiles davon gestatten. Der Verordnung, die am 1. Januar 1930 in Kraft tritt, ist auch eine Prüfungsordnung für den Uebergang in die höhere Schule beigegeben. — Eine weitere Verordnung des Kultministeriums betrifft die Ergänzungsprüfung in Fremdsprachen für Volksschullehrer und Volksschullehrerinnen.

Der Finanzausschuß und die Kredite für Zoepprix. Der Fall Erbach.

Stuttgart, 9. Nov. In einer am kommenden Dienstag nachmittag stattfindenden Sitzung des Finanzausschusses des Landtags wird Finanzminister Dr. Dehlinger Mitteilungen machen über die Kredite der Württ. Notenbank an die Fa. Gebr. Zoepprix. In der gleichen Sitzung wird über die Sanierung der durch die fehlgeschlagenen Geschäfte des Schultheißen Dehner in große Zahlungsschwierigkeiten gekommenen Gemeinde Erbach, OA. Ehingen, verhandelt.

Zusammenschlußbestrebungen in der Schwarzwälder Uhrenindustrie.

Stuttgart, 8. Nov. Zu der in der „Süddeutschen Zeitung" gebrachten Meldung über Zusammenschlußbestrebungen in der gesamten Schwarzwälder Uhrenindustrie erfahren wir von maßgebender fachmännischer Seite, daß seit längerer Zeit unter den Führern der verschiedenen süddeutschen Uhrenfabriken Verhandlungen geführt werden, die auf einen engen Zusammenschluß in der süddeutschen Uhrenindustrie hinzielen. Hier sind es vor allem die Junghans-Gruppe, der Kienzlekonzern und Mauthe, die irgend einen gangbaren Weg suchen, der ihnen gestattet, aus den ungünstigen Verhältnissen in der Uhrenindustrie herauszukommen. Gerade diese Gruppe, deren Produktion zu 60—70 Prozent nach Italien und Frankreich geht, haben besonders in diesem Jahre feststellen müssen, daß einzelne Uhrenfabriken allein der ausländischen Konkurrenz, die unter wesentlich günstigeren Faktoren, wie billigere Arbeitslöhne usw., arbeiten können, nicht gewachsen sind und dadurch in diesem Jahre bis in die Herbstmonate hinein verkürzt arbeiten mußten. Man hofft nunmehr, in den allwöchentlich stattfindenden Versammlungen zu einem definitiven Abschluß zu kommen, so daß vielleicht Anfang des kommenden Jahres die Fusion in der Schwarzwälder Uhrenindustrie zur Tatsache werden wird.

Die Weltbank kommt in die Schweiz.

Baden-Baden, 9. Nov. Das Organisationskomitee für die Bank für den internationalen Zahlungsausgleich, das seit dem 1. Oktober hier tagt, hat den Sitz der Bank wiederholt erörtert. In der gestrigen Sitzung wurde einstimmig beschlossen, die Schweiz als den neuen Sitz der Bank zu empfehlen. Die belgischen Delegierten haben Baden-Baden verlassen, nachdem sie bis zum letzten Augenblick für die Verlegung der Weltbank nach Brüssel eingetreten waren.

Mitteilungen des Reichstagsabgeordneten Sollmann über ein geheimes Rundschreiben des Stahlhelm.

Bonn, 9. Nov. Der Reichstagsabgeordnete Sollmann machte gestern abend in einer sozialdemokratischen Versammlung Mitteilungen über ein geheimes Rundschreiben des Stahlhelm an seine Landesführer, in dem er, wie Reichstagsabgeordneter Sollmann ausführte, seinen Mitgliedern rät, nach der Technik der Kommunisten zu verfahren und in Radio-, Sport-, Wander-, Tierzüchter- und Kegelvereinen politische Zellen zu bilden. Die tüchtigsten und geschicktesten Stahlhelmmitglieder sollen in die Betriebe und in proletarische Massenversammlungen gesandt werden, um dort gegen die „sozialdemokratische Gewerkschaftsbürokratie" nach den Methoden der kommunistischen Partei zu arbeiten. Auch die Gründung einiger Stahlhelmgewerkschaften wird theoretisch erörtert. Das Rundschreiben bringe, wie der Redner mitteilte, programmatische Erklärungen für die nationale Diktatur. Die Außen- und Innenpolitik einer nationalen Diktatur müsse, so heiße es, jede Art wirklicher Mitbestimmung der lediglich triebhaften Begehrlichkeit der Massen ausschließen.

Weiterer Besatzungsabbau in Düren.

Düren, 9. Nov. Am gestrigen Tage haben weitere Truppenteile die Stadt verlassen. Es handelt sich dabei um 6 Offiziere und 60 Mann. Die Privatwohnungen sind bis auf 15 Bürgerquartiere geräumt. Auch die Reichsbauwohnungen wurden bis auf einen geringen Rest freigegeben. Augenblicklich ist nur noch die Kommandantur in der Eisenbahnstraße, das Kasino in der Tivolistraße und das Militärlazarett in der Heil- und Pflegeanstalt besetzt. Die Radiostation ist gestern abgebaut worden. Das Personal ist von der Garnison Trier übernommen.

Protest gegen die Bahnzerstörungen.

Der „Westausschuß für Rhein, Pfalz und Saar" hat eine Entschließung gefaßt, in der es heißt: „In den Rheinlanden ist eine Anzahl von Eisenbahnlinien zerstört worden, weitere Zerstörungen werden folgen. Dies geschieht auf starken Druck der französischen Regierung, insbesondere des französischen Generalstabs. Ist das die versprochene Liquidierung des Weltkrieges? Gestützt auf das Versailler Diktat kann Frankreich trotz Locarno auch in Zukunft jeden Brückenbau und Straßenbau, jedes neue Gleis und Rampenanlage mit militärischen Einwänden zu verhindern suchen. Auch nach der Befreiung der dritten Zone wird also die deutsche Souveränität nicht hergestellt sein. Der Westausschuß für Rhein, Pfalz und Saar empfindet die neuesten demütigenden Eingriffe mit tiefer Bestürzung. Mit dem Reichspräsidenten v. Hindenburg hofft der Westausschuß, daß es den Verantwortlichen gelingen möge, die deutsche Reichshoheit am Rhein endlich zu erringen und den Krieg wirklich zu liquidieren.

Arnold Rechberg über seine Unterredung mit Poincaré.

Berlin, 8. Nov. Der bekannte Industrielle Arnold Rechberg gibt mit Zustimmung des früheren französischen Ministerpräsidenten Poincaré vom 27. Februar d. J. aus: In der Audienz, die mir der französische Ministerpräsident gewährt hat, sagte er mir in sehr kurzer Weise, daß die Regierung der französischen Republik keine Verhandlung außer mit der deutschen Regierung engagieren könne. Raymond Poincaré erklärte mir aber, daß er Anhänger einer aufrichtigen Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland sei und daß sich Frankreich über deren Bedingungen selbstverständlich von vornherein mit den Staaten einigen müsse, mit denen es durch Verträge gebunden sei.

Ein Regierungsvizepräsident gegen die Bekämpfung des Volksbegehrens durch die preußische Regierung.

Bekanntlich hatte die preußische Staatsregierung zur Bekämpfung des Volksbegehrens einen Erlaß an alle nachgeordneten Dienststellen zur Weiterverbreitung gerichtet, der den Beamten das Eintreten für das Volksbegehren untersagte. Wie der „Lokalanzeiger" jetzt mitteilt, hat der Regierungsvizepräsident Fehrmann bei der Regierung in Merseburg unter eingehender rechtlicher Begründung dem preußischen Staatsministerium auf dem Dienstwege mitgeteilt, daß die Anweisung an ihn zur Weitergabe jenes Erlasses des Staatsministeriums an die Beamten rechtsunverbindlich wäre, da sie der Verfassung widerspräche, und daß er dem Dienstbefehl daher nicht entsprechen könne. Das Blatt behauptet, daß die preußische Staatsregierung gegen den Regierungsvizepräsidenten noch nichts veranlaßt haben soll.

Auch Bürgermeister Doflein gegen den Ministerialerlaß.

In der Bezirksversammlung des Bezirks Tiergarten wurde von der Sozialdemokratie die Frage gestellt, ob es richtig sei, daß Bürgermeister Doflein verhindert habe, daß die Beamten die Kenntnisnahme des bekannten Ministerialerlasses gegen das Volksbegehren durch Unterschrift bestätigten. Bürgermeister Doflein gab, laut „Lokalanzeiger", hierzu ausdrücklich zu Protokoll, daß er es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren könne, daß durch diese Verfügung auf die Beamten ein gewisser Druck ausgeübt werde. Aus diesem Grunde habe er die Anweisung gegeben, die fragliche Verfügung nicht durch Unterschrift zu bestätigen.

Donnerstag wieder der Fall Böß vor dem Berliner Stadtparlament.

Berlin, 9. Nov. Die nächste außerordentliche Stadtverordnetenversammlung in Berlin ist auf den kommenden Donnerstag festgesetzt worden. Man rechnet auch dann wieder mit einem erheblichen Lärm. In dieser Sitzung soll dann über das Mißtrauensvotum und den kommunistischen Antrag auf Amtsenthebung des Oberbürgermeisters Böß abgestimmt werden.

Das Zentrum fordert bessere Vertretung im Kabinett.

Berlin, 9. Nov. Der Parlamentsdienst der Zentrumspartei äußert sich über das Verhalten des Zentrums bezüglich der Ehereform in folgender Weise: „Daß die Stellung des Zentrums rein sachlicher Natur und keineswegs etwa durch Personalwünsche beeinflußt ist, ergibt sich schon daraus, daß das Zentrum es für eine Notwendigkeit hielt, gerade in diesem Augenblick das Justizministerium beizubehalten, um die Inangriffnahme solcher Grundsatzfragen in einem der Zentrumsauffassung nicht entsprechenden Sinne zu verhindern. Die Forderung des Zentrums aber nach besserer Vertretung im Kabinett angesichts der Last der Verantwortung, die das Zentrum zu tragen hat, bleibt nach wie vor bestehen. Das Ziel der Zentrumsarbeit ist nichts anderes als die Sicherung einer Koalition und Regierung, deren Mitglieder verantwortungsbewußt ihre Kräfte zum Wohle der Gesamtheit einsetzen."

Verzögerte Räumung!

Berlin, 9. Nov. Die Meldung des „Sozialdemokratischen Pressedienstes" über die Zurückziehung bestimmter Räumungsbefehle für die französischen Truppen wird in einer Frankfurter Zuschrift des „Vorwärts" bestätigt. Seit dem Ende der Haager Konferenz seien die technischen Vorbereitungen zur Räumung des von den Franzosen besetzten Gebietes auf der dritten Zone in vollem Gange gewesen. Zum Beispiel sei schon am 15. Oktober die Besatzung von Worms um ein Drittel vermindert worden. Aus Landau-Speyerdorf sind zwei Trupps Artillerie abtransportiert worden. Aus Speyer sollte dieser Tage ein Pionierbataillon folgen. Es war auch angekündigt gewesen, daß nach der inzwischen erfolgten Heimkehr der alten Jahrgänge deren Dienstzeit abgelaufen war. Von den acht Infanterieregimentern der dritten Zone wurde gestern ein Restbataillon nach Frankreich zurückgezogen und wird dort neu aufgefüllt werden. Vor allem in Mainz und Kreuznach waren in den letzten Tagen zahlreiche Sonderzüge zum Abtransport eines Tankregiments, eines halben Jägerbataillons und einer Jäger-Halbbrigade bereitgestellt. Das Gefechtsmaterial war teilweise schon in den Güterwagen verstaut, mußte aber auf Grund einer plötzlich erfolgten Weisung wieder ausgeladen werden. Herrn Maginots Ausreden verfangen also nicht: hier wird plötzlich ein neuer Kurs gesteuert! Auch der „Sozialdemokratische Pressedienst" wendet sich gegen die Auslegungskünste des Kriegsministers im Ministerium Tardieu. Gegenüber dessen Behauptung, daß die Räumung der dritten Zone noch gar nicht begonnen worden sei, verweist er darauf, daß unter anderem von den in Kaiserslautern, Mainz, Trier und Oberstein stationierten französischen Truppen bereits ein großer Teil nach dem Elsaß und Lothringen abtransportiert worden ist. In Oberstein, das besonders stark mit Truppen belegt war, befinden sich zurzeit noch einige kleinere Abwicklungskommandos. Ein Ersatz der abtransportierten Truppen durch Soldaten der zweiten Zone ist nicht erfolgt und war, wie das parteioffiziöse sozialdemokratische Organ feststellt, bis vor wenigen Tagen auch nicht beabsichtigt.

Ausland.

Tardieus erster Sieg in der Kammer.

Paris, 9. Nov. Aristide Briand sprach gestern zwei Stunden vor einer Kammer, deren größere Hälfte sich zu Beginn der Rede abwartend und zweifelhaft verhielt. Er schilderte sein Wirken, sein Streben und den Kampf um die langsame, schwer umstrittene Verwirklichung seines Werkes: die Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich. Was er zu Beginn seiner Rede versprochen hatte, restlose Klarheit und Genauigkeit, konnte zwar nicht in vollem Umfang gehalten werden, aber es geschah etwas anderes und viel bedeutungsvolleres: Briand gab das seelische Bild seiner selbst. Sein Inneres öffnete er diesen sechshundert Männern, von denen einige hundert ihm Steine in den Rücken geworfen und ihn mit Spott und Hohn überschüttet hatten. In gewissen Augenblicken, wo er von diesem schweren Kampfe sprach, war es ein Monolog. „Jetzt, wo Stresemann tot ist," sagte Briand, „flicht man ihm Kränze und verherrlicht man sein Gedenken. Das ist alles, was man erhält, wenn man nicht mehr unter den Lebenden weilt. Man sagt mir oft: Seien Sie mißtrauisch, schützen Sie sich, halten Sie den Revolver bereit; genau wie in Deutschland Erzberger und Rathenau von deutschen Chauvinisten ermordet worden sind, kann es Ihnen ergehen. Muß man denn sterben, um zu beweisen, daß man aufrichtig ist? Und ich frage Sie, alle, die hier über Frankreichs Schicksal entscheiden: Haben denn die beiden Völker, die sich mit einer solchen Erbitterung geschlagen haben, nicht irgendwelche Ursache, sich wechselseitig zu achten? Bedeutet es für Frankreich eine Entwürdigung, sich mit Deutschland zu versöhnen?"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Rechte war verlegen. Der Mensch Briand überwältigte sie. Die Linke zollte Beifall. Tardieu drückte Briand nach dessen Rede wohl die Hand, aber er mußte sich sagen, daß er die Stimmen der französischen Hugenberg-Partei, der Anhänger Marins, eingebüßt hat.

Nach zweistündiger Unterbrechung wurde die Sitzung um ½10 Uhr wieder aufgenommen. Mitten in einer erwartungsvollen Stille bestieg Ministerpräsident Tardieu die Tribüne. Die Aufmerksamkeit der Deputierten, die bei der Anhörung der letzten Interpellanten etwas nachgelassen hatte, straffte sich von neuem. Die Entscheidung über das Schicksal des Kabinetts nahte. Tardieu nahm unverzüglich die außenpolitischen Fragen in Angriff und erneute die Versicherung, daß das Kabinett über den einzuschlagenden Kurs vollkommen einig sei. Großen Beifall löste auf den Bänken der Rechten seine Erklärung aus, daß keinerlei Befehl für den Rückzug der Truppen aus dem Rheinland gegeben werde, ehe nicht Sicherheitsgarantien gegeben seien. Er erinnerte an die von Marin, Mandel und anderen Nationalisten gemachten Vorbedingungen einer Räumung. Er gab diesen Alarmpolitikern gegenüber die beruhigende Erklärung ab, daß keine Abmachungen und keine Pläne der französischen Regierung die nötigen Garantien außer Acht gelassen haben. „Was bedeutet die Inkraftsetzung des Youngplanes?" sagte Tardieu. „Er wird uns die Kommerzialisierung gestatten: Ratifizierung des Youngplanes, Schaffung der Internationalen Zahlungsbank, Uebergabe der Schuldverschreibungen an die Bank, das sind die drei notwendigen Stationen. **Erst wenn der Youngplan zur Durchführung gelangt ist, kann die Räumung des Rheinlandes beginnen.**" Ueber das Räumungsdatum der dritten Zone sagte Tardieu dann wörtlich: „Man hat vom 30. Juni gesprochen. Doch als die Haager Vereinbarungen paraphiert wurden, sah man weder Stresemanns Tod noch die Ministerkrise in Frankreich voraus. **Sicher ist, daß bei der gegenwärtigen Lage und dem Fehlen der Ratifizierung die Fristen nicht laufen!**" (Beifall rechts, Ausrufe des Erstaunens auf der Linken und äußersten Linken.) Briand bekräftigte diese Worte Tardieus durch den Zusatz, daß alle Berichte über Räumungsmaßnahmen in der dritten Zone unzutreffend gewesen seien. **Die Gesamträumung werde erst dann stattfinden, wenn der Youngplan in Kraft getreten sei.**

Um 1.30 Uhr wurde über eine von Thomson eingebrachte Tagesordnung abgestimmt, in der die Kammer der Regierung das Vertrauen ausspricht über die Durchführung der Grundgesetze der Reparationen, für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern und für die Annäherung zwischen den Völkern. Von den Linksparteien wurde ein Zusatz vorgeschlagen, in dem die Einhaltung der Laiengesetze gefordert wird. Tardieu gab die Erklärung ab, die Regierung habe sich für die unveränderte Annahme der Tagesordnung Thomson entschieden. In einem ersten Votum wurde der von den Linksparteien beantragte Zusatz mit 327 zu 256 Stimmen abgelehnt. In der Schlußabstimmung wurde um 5 Uhr morgens die Vertrauenstagesordnung Thomson mit 332 gegen 253 Stimmen, also mit einer Mehrheit von 79 Stimmen angenommen.

Die Beurteilung der Rede Briands und Tardieus in Berlin.

Berlin, 9. Nov. In Berliner politischen Kreisen steht man auf dem Standpunkt, daß die Rede Briands in der französischen Kammer von uns nur mit Befriedigung begrüßt werden kann. Briand habe sich entschieden für die Fortsetzung seiner Verständigungspolitik eingesetzt. Bei Beurteilung der Ausführungen des Ministerpräsidenten Tardieu über den Youngplan muß, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, streng unterschieden werden zwischen der Kommerzialisierung und der Mobilisierung der deutschen Zahlungen. Die Kommerzialisierung bedeutet lediglich die Auslieferung der deutschen Schuldtitel an die internationale Zahlungsbank, während die Mobilisierung die Flüssigmachung dieser Schuldtitel darstellt. Für diese letztere kann, wie Tardieu sehr richtig ausgeführt hat, Deutschland nicht verantwortlich gemacht werden. Zu den Ausführungen Tardieus über die Fristen der Räumung wird in politischen Kreisen auf die Dokumente der Haager Konferenz hingewiesen. In der Note der Besatzungsmächte ist erklärt worden, daß die Räumung unmittelbar nach der Ratifizierung des Youngplanes und der Inkraftsetzung der dazu gehörigen Gesetze beginnen solle und auf jeden Fall binnen acht Monaten bis zum 30. Juni 1930 beendet werden muß. Auch das Antwortschreiben des verstorbenen Reichsministers des Aeußern, Dr. Stresemann, unterstreiche diese Vereinbarungen, wonach die Räumung ohne Unterbrechung so schnell erfolgen muß, wie die natürlichen Bedingungen der Dinge es erlauben, spätestens in acht Monaten und nicht über den 30. Juni hinausgehend. Man sieht in politischen Kreisen in den Ausführungen Tardieus über die Räumungsfristen keinen direkten Gegensatz zu diesen Dokumenten. Tardieu habe nur insofern Vorbehalte gemacht, als er die Frist für die Räumung als noch nicht laufend bezeichnet habe, ehe nicht die in den Dokumenten genannten Voraussetzungen, Ratifizierung und Inkraftsetzung des Youngplanes, erfüllt seien. Ein deutscher Schritt in Paris wegen der Rede Tardieus zur Räumungsfrage ist nicht geplant. Für die deutsche Regierung bleibt unter allen Umständen der Schriftwechsel vom 30. August maßgebend.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 9. Nov. (Allerlei vom Martinitag.) „Wer ist der langweiligste Heilige?" heißt es im Volkswitz und die Antwort lautet: „Der heilige Martin, denn trotzdem er auf dem Pferd reitet, kommt er doch nach allen Heiligen (Allerheiligen)". Mit dem Tag des heiligen Martin, der einer der volkstümlichsten Heiligen des Jahres ist, beginnt für die Bevölkerung auf dem Lande der Winter; denn „St. Martin kommt nach alten Sitten— zumeist auf einem Schimmel geritten". Als Abschluß des wirtschaftlichen Jahres ist der Martinitag zu allen Zeiten ein hervorragender Termintag gewesen, an welchem die Pacht bezahlt und die Zinsen abgegeben wurden. An manchen Orten ist der Martinitag auch der Ziehtag des Gesindes. Wahrscheinlich hat das Martini-Gans-Essen mit dem heiligen Martin ursprünglich gar nichts zu tun gehabt, obwohl die fromme Sage behauptet, Gänse würden an diesem Tage verzehrt, weil durch Gänsegeschnatter der heilige Martin in seinem Versteck entdeckt wurde, als man ihn suchte, um ihn zum Bischof von Tours zu machen. Mitte November sind die Gänse eben am fettesten und laden daher am meisten zum Genusse ein. Ueberdies kann man sie wegen des bald einfallenden Winters nicht mehr auf die Weide treiben. Ueberaus groß ist die Zahl der ländlichen Gstanzeln und poetischen Umrahmungen, die dem Martinstag und dem Gänseessen gelten. In einem alten Ganslied heißt es: „Was machen wir Gänse am Martinstag? Gi ga gack! Man führt uns aus dem Stall heraus zu einem fetten Martinsschmaus — Gi ga gack! .... Und bricht uns das Genack!" Besonders das 15. und 16. Jahrhundert hat viele Martinslieder hervorgebracht, die zum Teil zum Lobe der Martinsgans, aber auch zum Teil zum Lobe des Martinstrankes erklangen. Viktor von Scheffel läßt in seinem Martinsgans-Lied den Vogel von sich selbst singen: Mich gute Gans habens auch erwischt — Und allzeit gerupft und aufgetischt; — Zum Könige Gambrinus — Sprach einst schon St. Martinus: „Die Welt, lieber Herr, ist nicht viel nütz'. — Doch trefflich schmeckt zu Bier wie Wein ein Pfaffenschmiz". Eine Sage aus dem späten Mittelalter schreibt dem heiligen Martin die Wiederholung des Wunders von Kanaan zu. Da um Martini herum der Most in Wein übergeht, bringt man in manchen Weinorten diesen Umstand mit dem Heiligenwunder in Verbindung. In Tirol gehen am Martinstag die armen Leute von Haus zu Haus und singen dabei folgendes Verslein: „Martein, mach mir 's Krügl voll mit Wein, aber pantsch kein Wasser drein". Drollig klingt noch die Bauernregel: „Wenn die Sau zu Martein grunzen, gibts zur Christnacht große Blunzen!"

Neuenbürg, 11. Nov. In der gestrigen Versammlung des Kriegervereins im „Bären" erstatteten Vorstand Mahler und Kassier Proß Bericht über die abgeschlossenen Rechnungen des 50jährigen Jubiläums, der im allgemeinen als günstig bezeichnet wurde; Vorstand Mahler nahm Veranlassung, allen dabei Tätigen herzlichen Dank für ihre Mitwirkung abzustatten. Eine längere Aussprache rief der Punkt Weihnachtsfeier hervor. Mit Rücksicht auf die hohen Kosten in der Turnhalle und das gehabte Jubiläum war der Ausschuß der Meinung, für heuer von einer Weihnachtsfeier Abstand nehmen zu sollen. Damit war ein Teil der Anwesenden nicht zufrieden, vielmehr der Ansicht, daß die einzige Feier, welche sonst der Kriegerverein das Jahr über veranstaltet, alter Tradition gemäß auch heuer wieder am zweiten Weihnachtsfeiertag abgehalten werden soll. Dies zu ermöglichen soll die Lotterie, die nur Zeitverlust und Unannehmlichkeiten bereitet und so gut wie nichts einbringt, wohl aber den Beteiligten das Geld aus der Tasche lockt, in Wegfall kommen, zum Ausgleich dafür aber von den Mitgliedern pro Kopf ein Eintrittsgeld von 50 Pfennig erhoben werden, von Nichtmitgliedern pro Kopf eine Mark. Die Versammlung war damit einig. Beabsichtigt sind Theater und humoristische Darbietungen und evtl. ein Weihnachtsfilm. — Der Turnverein wird seine Weihnachtsfeier am vierten Advent im „Bären" mit turnerischen und theatralischen Aufführungen abhalten.

(Wetterbericht.) Ueber dem Kontinent liegt schwacher Hochdruck; im Norden und Süden befinden sich Depressionen. Für Dienstag und Mittwoch ist zeitweilig bedecktes Wetter zu erwarten.

Höfen a. Enz, 10. Nov. Am Freitag nachmittag trat eine Schülerin bei einem Lerngang in den Wald unversehens in ein auf dem Wege liegendes Wespennest. Sofort gingen die Bewohner desselben zum Angriff über und viele der Kinder wurden gestochen, darunter ein Mädchen fünfmal, ein anderes sogar siebenmal. Da die Wirkung des Giftes im Spätherbst eine geringere ist, als im Hochsommer, konnten sämtliche Kinder am nächsten Tage wieder den Unterricht besuchen.

Württemberg.

Neubulach, OA. Calw, 9. Nov. (Großfeuer.) Gestern nachmittag brach in dem zum Wohnhaus mit Bäckerei von Friedrich Dohl gehörigen Scheunenanteil von Johannes Schöttle, Sattler, Feuer aus. Bei starkem Wind griff der Brand mit verheerender Geschwindigkeit auf die angrenzende Scheuer von Steinhauer Wilhelm Reichert und das Wohnhaus von Sattler Schöttle über. Der zwischen Stadtmauer und Kirche gelegene Häuserkomplex, in dem das Feuer wütete, ist sehr eng bebaut, so daß die Bekämpfung des Brandes große Schwierigkeiten bereitete. Dem energischen Eingreifen der Neubulacher Wehr, unterstützt von den Motorspritzen von Calw und Nagold, gelang es, die in unmittelbarer Nähe des Brandherdes gelegene Kirche und das Wohnhaus von Steinhauer Reichert zu retten. Beide Gebäude hatten bereits Feuer gefangen und sind beschädigt. An der Kirche brannte der Schall-Laden und nur dem Umstand, daß die Kirchendecke sich in sehr gutem Zustand befand, ist es zu danken, daß das Gotteshaus keinen größeren Schaden davongetragen hat. In Trümmern liegen die Wohnhäuser von Bäcker Dohl und Sattler Schöttle, sowie die Scheuer von Steinhauer Reichert und einige kleinere Schuppen. Der Gesamtschaden dürfte sich auf etwa 30 000 Mark belaufen; er ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Bei der rasenden Schnelligkeit des Brandes war den Bewohnern kaum mehr möglich, etwas von ihrem Mobiliar zu retten. Fast alle Fahrnis wurde ein Opfer der Flammen. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht völlig geklärt; man vermutet Fahrlässigkeit. Die Löscharbeiten waren den einmal durch die enge Bauweise im Brandviertel erschwert; zum andern mußte das Wasser aus dem entfernt gelegenen Oberen Weihern zugeführt werden, was sehr lange Schlauchlagen notwendig machte. Die Wehrleute waren, in heißender Qualm gehüllt, bis in die Nachtstunden hinein mit aller Kraft an der Arbeit, um dem verheerenden Element Einhalt zu gebieten.

Schramberg, 9. Nov. (Stadtschultheißenwahl). Bei der heutigen Wahl des Stadtvorstandes wurden von 8048 Wahlberechtigten 3[illegible] Stimmen abgegeben. Ungültig waren 170. Es erhielten der bisherige Stadtvorstand, Oberbürgermeister Eugen Ritter, 2725, sein Gegenkandidat, Abg. Schneck-Stuttgart, 644 Stimmen. Oberbürgermeister Ritter ist somit gewählt. 2 Stimmen fielen auf zwei hiesige Bürger.

Stuttgart, 9. Nov. (Dr. Rudolf Zoepprit in Haft genommen.) In der Sache Zoepprit-Mergelstetten hat sich auf Grund der Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Ellwangen der dringende Verdacht des Betrugs und des einfachen Bankerotts gegen den Leiter des Unternehmens, Dr. Rudolf Zoepprit, ergeben. Dr. Zoepprit ist deshalb aus dem Polizeigewahrsam dem Amtsgericht Heidenheim zugeführt worden, das gegen ihn Haftbefehl wegen der angeführten beiden Vergehen erlassen hat. Dr. Zoepprit hat gegen den Haftbefehl Beschwerde eingelegt. Die Entscheidung steht nunmehr der Strafkammer des Landgerichts Ellwangen zu.

Stuttgart, 9. Nov. (Beamtenbeleidigung.) Der Redakteur der „Süddeutschen Arbeiter-Zeitung", Lämmle, hatte sich vor dem Erweiterten Schöffengericht Stuttgart wegen „Beleidigung von Beamten im Beruf" zu verantworten. Der Anklage lag zugrunde ein Artikel in der „Süddeutschen Arbeiterzeitung" vom 24. Juni ds. Js. über die „Behandlung der Geschlechtskranken in den Strafanstalten". In der Kritik, die in diesem Artikel enthalten war, sah das Justizministerium eine „Beleidigung" der leitenden Strafanstaltsbeamten und stellte Strafantrag. Das Gericht verurteilte den Redakteur Lämmle zu einer Geldstrafe von 250 Mark und zur Tragung der Kosten.

Stuttgart, 9. Nov. (Lohn- und Tarifstreit in der württ. Textilindustrie.) Von Seiten der Gewerkschaften wurde der Tarifvertrag für die württembergische Textilindustrie gekündigt und neben der Aenderung verschiedener Bestimmungen des Manteltarifs eine Erhöhung der Tariflöhne um 15 Prozent gefordert. Da die unmittelbaren Parteiverhandlungen ergebnislos verlaufen sind, haben die Gewerkschaften den Schlichter für Südwestdeutschland angerufen. Der Schlichter hat die Parteien zu Vorverhandlungen auf Mittwoch den 20. ds. Mts. eingeladen.

Gelegenheitskäufe!

1 palisander Piano, gut im Ton, **Mk. 250.–**, **einige neuwertige Harmoniums** äußerst preiswert zu verkaufen.

Schmid & Buchwaldt, Pianohaus,
Pforzheim, Poststraße 1.

Kinder der Berge.

64 **Roman von Ant. Andrea Barel.**

Die Menschen, jung und alt, arm und reich, konnten sich nicht genug tun, dem Frühling zu huldigen, mit Sang und Klang ihn preisen, als das schönste Wunderkind des lieben Gottes. Und Wunder tat er, wohin er kam.

Aus Schluchten und Gründen und toten Flußbetten ließ er neues Leben sprießen, in alten Herzen rief er die Jugend wach, in jungen die Liebe. Schmerz wandelte er zur Freude, Verzagtheit zu Hoffnung.

Was sich in der Fremde verirrt hatte, rief er zurück in die Heimat. In die steinerne Welt der großen Städte, wo das Laster durch die Straßen schweift und einfängt, was nicht niet- und nagelfest ist, winkt er mit seinen schimmernden Händen, die nach frischem Heu und Tannengrün duften. —

Und wer es gewahr wird, der reißt sich zusammen, den packt das Heimweh und zieht ihn hin, wo seiner Sehnsucht Ziel ist: in die heilige Hut der Berge. — —

Am Schulhaus der Kranzeinöd wurde gewaschen, gehämmert und gestrichen. Jung und schön wurde es unter den fleißigen Händen des Lehrers und der Buben, die ihm Handlangerdienste taten. Die Weinreben an der Südseite wurden ans Spalier gebunden; Efeu rings an den Wänden gezogen, zu Seiten des Eingangs wilde Rosenstöcke gepflanzt, und im Garten Beete gesteckt für Blumen und Gemüse.

Der Gustl und der Seppl — die beiden, die der Lehrer sich im Winter aus der Schneenehe genommen hatte — harkten die Steige und lasen das Unkraut zusammen. Sie waren die eifrigsten und muntersten.

„Fertig und g'nug für heut', Buam!" rief der Lehrer, von der Leiter am Weinspalier steigend. „A Schluck! Milch gibt's noch und a Stuckl Brot: dann marsch nach Haus! Und wann ihr morgen pünktlich in die Schul kommt und eure Aufgaben fein gemacht habt, geh'n wir die letzte Stund Pflanzen und Kräuter suchen."

„Und du tuast uns was erzählen, gelt, Herr Lehrer? Von die neue Welt und die großen Ström', mit die arg viele Schiffe," sagte der Seppl zutraulich.

„Oder," schrie der Gustel mit seinem dünnen Stimmchen, „mer sing'ns Liad von die Wacht am Rhein und's liabe Herrgottl, wanns durch den Wald gehen tuat."

Der Lehrer lachte. „Ihr sollt alle aussuchen, was ihr gern habt, aber nun marsch an die Milch! Und sagt eurem Muatterl a schönen Dank von mir, daß's euch erlaubt hat, mit arbeiten z'helfen."

Als die Kinder abgezogen waren, wusch der Lehrer sich unter der Pumpe erst das erhitzte Gesicht, dann die schmalen, einst weißen Hände. Sie waren braun und hart geworden von der Luft und der groben Arbeit; aber die Schönheit ihrer Form war geblieben.

Doch daran dachte der Lehrer nicht. Eine stille Frohheit auf dem Antlitz, wandte er sich den Bergen zu. Seine Brust weitete sich. In seine Augen trat ein Glanz, der von dem Lächeln seiner Seele kam. — — —

Und hoch über der Schlucht erscholl ein Jodler — zwei, drei Mal.

„Der versteht's!" dachte der Lehrer, während er scharf in die Höhe lugte.

Wahrhaftig, da kam einer herunter, wo die Wand am steilsten war, mit nichts als dem Sonnenglanz auf ihrer Kahlheit. Er kletterte wie eine Gemse, und schlank war er und jung. Schwenkte er nicht seinen Hut? Das war doch ein Grüßen, das ihm galt.

Wer der Teixel war das?

Eine Weile verschwand der junge Mensch hinter einem sich vorschiebenden Felsblock; aber dann kletterte er bebend um die Schlucht herum, und nach kaum zehn Minuten stand er auf der grünen Matte der Einöd.

Er riß seinen Hut vom Kopfe und trocknete sich den Schweiß vom Gesicht. Dann ging er gerade auf das Schulhaus los.

Ein Gebirgler schien er nicht zu sein. Er trug einen schneidigen Reiseanzug und weiße Wäsche.

„Aber ich sollt' ihn doch kennen!" fuhr es dem Lehrer durch den Sinn. „Solch a ranker Bua. — Wo hab ich meine Gedanken?"

Der Fremdling ließ ihm nicht Zeit, sich lange zu besinnen. Wie vorhin schwenkte er seinen Hut.

„Grüaß Gott, Herr Lehrer Rainbacher!"

„Ja, was is does? Wann meine Augen recht schauen, dann is does der Bruder von dem Fräulein Ameln!"

Mit beiden Händen ergriff der junge Mensch die ihm gebotene Rechte des Lehrers: „Grüaß Gott — Grüaß Gott —" stammelte er, überwältigt von dem heimatlichen Willkommen. Mit einem Male sank er auf die Knie, und über das zuckende Antlitz, das er zu den Bergen hob, strömten seine Tränen.

„Meine Berg' — meine Heimat! Grüaß euch Gott a tausend, tausend Mal! Hab' euch nimmer vergessen. Mit sterben hätt' ich g'konnt, ohne euch wiederz'sehen, meine vielgeliebten Berg'!"

Und wie ein Kind, das zur Mutter heimkehrt, müdgelaufen, verängstigt, enttäuscht, warf er sich auf die Erde, schluchzend und lachend in einem Atem.

Der Lehrer richtete ihn auf. „Ja, mein Bua! Schau dich alleweil satt an ihnen. Sie sind die Heimat, der Frieden! Schau den rauschenden Hochwald und die grünen Edelsteine, unsere Matten! Eine Schönheit ist's, eine Erhabenheit wie unseres Herrgott's eigenes Wesen. — Und daß du da bist, Bua — was für a Freud' für deine Leut'! Fredl, ich glaub', 's war hohe Zeit."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ng in den Wald unversehrt
Leipennest. Sofort gingen
f über und viele der Kinder
Mädchen fünfmal, ein andere
ng des Giftes im Spätherbst
chsommer, konnten sämtliche
den Unterricht besuchen.

nberg.

Nov. (Großsiemer.) Gebäude
Wohnhaus mit Bäckerei
cunenanteil von Johann
ei starkem Wind, griff
eindigkeit auf die angebaute
Reichert und das Wohnhaus
r zwischen Stadtmauer und
n dem das Feuer wütete,
ämpfung des Brandes gelang
energischen Eingreifen der
von den Motorspritzen aus
in unmittelbarer Nähe
das Wohnhaus von Stein
Gebäude hatten bereits Feuer
ln der Kirche brannte es
nd, daß die Kirchenbedachung
d, ist es zu danken, daß
den davongetragen hat.
von Bäcker Dohl und Sch
von Steinhauer Reichert
esamtschaden dürfte sich auf
teilweise durch Versicherung
ligkeit des Brandes war
ich, etwas von ihrem Mobi
wurde ein Opfer der Flam
Feuers ist noch nicht völlig
eit. Die Löscharbeiten waren
e im Brandviertel erschwert
aus dem entfernt gelegenen
t, was sehr lange Schläuche
hrleute waren, in beispielloser
nden hinein mit aller Kraft
den Element Einhalt zu g

theißenwohl). Bei der heutigen
n 8048 Wahlberechtigten Aus
170. Es erhielten der bisherige
en Ritter, 2725, sein Gegner
Stimmen. Oberbürgermeister
fielen auf zwei hiesige Bürger
Joerpritz in Haft genommen
hat sich auf Grund der Ermit
angen der dringende Verdacht
erotts gegen den Leiter der
rgaben. Dr. Joerpritz ist in
Amtsgericht Heidenheim zur
wegen der angeführten Delikte
hat gegen den Haftbefehl Be
eht nunmehr der Strafkammer

eidigung.) Der Redakteur
nle, hatte sich vor dem Ehr
gen „Beleidigung von Beamten
lage lag zugrunde ein Artikel
" vom 24. Juni ds. Js. für
n in den Straßantholten". Ju
ten war, sah das Justizministe
en Strafanstaltsbeamten
teilte den Redakteur Lämmle
zur Tragung der Kosten.
Tarifstreit in der württ. Textil
astien wurde der Tarifvertrag
r gekündigt und neben
des Manteltarifs eine Erhö
gefordert. Da die unmittel
verlaufen sind, haben die Ge
Süddeutschland angerufen. Die
handlungen auf Mittwoch be

äufe!

ut im Ton, **Mk. 250.–**,
rmoniums äußerst preis

ldt, Pianohaus,

zheim, Poststraße 1.

nd nach kaum zehn Ja
Matte der Einöd.
fe und trocknete sich de
ing er gerade auf die

zu sein. Er trug einen
e Wäsche.
ren!" fuhr es dem Leb
anker Bua. — Wo hal

t Zeit, sich lange zu be
seinen Hut.
Rainbacher!"
eine Augen recht schauen
n Fräulein Amely!"
er junge Mensch die ihm
Grüaß Gott — Grüaß
gt von dem heimatlichen
sank er auf die Knie.
S er zu den Bergen hob.

mat! Grüaß euch Gott
euch nimmer vergessen.
hne euch wiederz'sehen.

Mutter heimkehrt, müd
warf er sich auf die
einem Atem.
„Ja, mein Bua! Schau
e sind die Heimat, der
Hochwald und die grü
Eine Schönheit ist's,
rrgott's eigenes Wesen.
was für a Freud' für
war hohe Zeit."

Zuffenhausen, 10. Nov. (Die Abstimmung über die Eingemeindung.) Bei der heute durchgeführten Abstimmung über die Frage, ob Zuffenhausen nach Feuerbach oder Stuttgart eingemeindet werden solle, stimmten für Stuttgart 6605, das sind 95 Prozent der abgegebenen Stimmen, für Feuerbach 319. Abstimmungsberechtigt waren 10499. Davon haben 6961 abgestimmt, wovon 37 Stimmen ungültig waren. Die Abstimmungsbeteiligung beträgt somit rund 66 Prozent.

Erlenbach, OA. Neckarsulm, 9. Novbr. (Tödlich verunglückt.) Dieser Tage stürzte Gemeinderat und Kellermeister Joh. Franz Sengbaus in der Dunkelheit eine Treppe hinab und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er denselben erlegen ist. Er hinterläßt fünf unversorgte Kinder.

Marbach a. N., 9. Nov. (Tödlicher Unglücksfall.) Samstag vormittag ereignete sich hier ein überaus schwerer Unglücksfall. Als am Oehler'schen Steinbruch an der Bottwartalstraße gesprengt wurde, orientierte sich ein Stein durch die Glastüre in die Wohnung von David Oehler und traf Frau Oehler, die eben von der Küche herauskam, so unglücklich auf den Kopf, daß der Tod sofort eintrat. Frau Oehler stand im 60. Lebensjahr.

Deizisau, OA. Eßlingen, 9. Nov. (Tödlicher Ausgang.) An den Folgen einer Verbrühung ist hier ein nicht ganz drei Jahre altes Mädchen gestorben. Es stieß in der Küche an einen mit heißem Wasser gefüllten Topf, wobei es sich leichte Verletzungen zuzog. Durch den Schrecken hat die zarte Natur des Kindes derart gelitten, daß es Mittwoch abend verschied.

Ebingen, 9. Nov. (Schauerlicher Fund.) Zu der Meldung über den Fund von Menschenknochen, Ueberresten von Kleidungsstücken usw. in den Ebinger Waldungen erfahren wir noch, daß es sich um den seit 13. Juni 1927 als vermißt gemeldeten ledigen Kaufmann Karl Beck, geboren am 14. Februar 1907 in Ebingen, Sohn des Philipp Beck, Bäckermeisters, handelt. Beck, der schwermütig veranlagt war, hat in geistiger Umnachtung den Freitod gesucht.

Süßen, OA. Geislingen, 9. Nov. (Schlagfertige Frauen.) Kamen da in den letzten Tagen zwei Damen mit dem Bahnzug in Süßen an und wollten nach Hause. Auf dem Wege dorthin bekam die eine mit ihrem schmucken Bubikopf heftige Eifersucht und die Folge war, daß sie der andern friedlich nach Hause gehenden Geschlechtsgenossin mit dem Schirm derartige Verletzungen beibrachte, daß der Arzt zugezogen werden mußte. Ihr dabei behilflicher Regenschirm wurde stark mitgenommen. Wahrscheinlich geriet indessen die blondgelockte Dame in eine noch größere Wut und verfing sich in den Kopfhaaren der Verletzten, sodaß herbeigeeilte junge Burschen zu tun hatten, beide voneinander zu bekommen.

Geislingen, 9. Nov. (Zur Stadtvorstandswahl.) Die Bürgergesellschaft Geislingen und Gewerbeverein Geislingen haben beschlossen, die Kandidatur von Reg.-Rat Maisch zu unterstützen.

Ulm, 9. Nov. (Tödlich überfahren.) Am Freitag abend 5 Uhr wollte eine ca. 60—70 Jahre alte Frau in der Hirschstraße gegenüber der Pfauengasse das Straßenbahngleis überschreiten. Da kam gerade die Straßenbahn nach Söflingen vom Münsterplatz her. Auf das Signal der Straßenbahn wollte die Frau wieder zurück, blieb aber plötzlich wie gelähmt stehen. Sie wurde von der Straßenbahn erfaßt und mit dem Hinterkopf auf das Gleis geworfen, dann noch eine Strecke weit geschleift. Die Kopfverletzung war so schwer, daß die Frau, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, auf dem Transport zum Polizeiamt gestorben ist. Bis abends sieben Uhr war noch nicht bekannt, wer die Frau ist.

Biberach, 9. Nov. (Ein Reiseomnibus verbrannt.) Unweit von Delmensingen in Richtung Donaustetten geriet der 48sitzige Maybach-Magirus-Omnibus, den die Firma Kramer bekanntlich zu ihren Fernfahrten benützte, in Brand und wurde vollständig ein Raub des Feuers. Der Schaden ist beträchtlich, dürfte jedoch durch Versicherung gedeckt sein.

Waldsee, 9. Nov. (Betriebsreduzierung.) Die hiesige Seidenstoffweberei, die seit Jahren auch in schwierigen Geschäftslagen stets voller Betrieb unterhielt und ihren Arbeiterinnen und Angestellten guten Verdienst bot, sieht sich heute infolge sinkender Kaufskraft ihrer Abnehmer genötigt, den Betrieb zu reduzieren und eine größere Anzahl Arbeiterinnen zu entlassen. Man hofft jedoch, daß die wirtschaftliche Depression nicht allzulange anhält und die entlassenen Leute bald wieder eingestellt werden können.

Friedrichshafen, 9. Nov. (Gelungener Flug des „Do X".) Das Flugschiff „Do X" startete am Samstag nachmittag wieder zu einem Westflug um den Bodensee. Der Zweck des Fluges, der 40 Minuten dauerte, war, die Maschine in allen Teilen durchzuprüfen und namentlich die neueingebaute Kühlvorrichtung auszuprobieren. Das Ergebnis war durchaus sehr befriedigend. Anfang nächster Woche soll mit den Abnahmeflügen für die deutsche Luftfahrt begonnen werden.

Friedrichshafen, 9. Nov. (Verschobene Zeppelinfahrt.) Wegen der ungünstigen Wetterlage ist die für heute vorgesehen gewesene Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" nach der Schweiz zum drittenmal verschoben worden.

Ulm, 8. Nov. (Frecher Einbruch.) In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde in der Restauration zum „Felsen", Wagnerstraße, eingebrochen. Der Dieb stieg durchs Abortfenster ein und erbrach das in der Schenke stehende Schreibpult, in dem das Scheckbuch verwahrt war, aus dem dann zwei Blankoschecks entwendet wurden; ein Komplize des Einbrechers stand solange auf der Straße Posten. Von den zwei Schecks wurde einer ausgefüllt mit 500 Mark und Donnerstag früh auf der Gewerbebank zur Auszahlung vorgelegt. Dem Bankkassier kam jedoch die Sache verdächtig vor, da der Scheck nicht vorschriftsmäßig von dem Scheckinkundigen ausgefüllt war, und er ersuchte den Vorzeiger, ein wenig zu warten. In der Zwischenzeit telefonierte die Bank an den Wirtschaftspächter Mannes, und benachrichtigte gleichzeitig auch die Kriminalpolizei, die den frechen Burschen auf der Stelle verhaftete. Der Festgenommene gestand alsbald den Namen seines Begleiters ein, dem die Polizei bereits auf der Spur ist; es handelt sich hierbei um zwei arbeitslose Leute von auswärts im Alter von ca. 24 Jahren.

Heidenheim, 10. Nov. (Zum Fall Joerpritz.) Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens ist vom Gericht angenommen worden. Bis Ende November muß ein Status von der Firma eingereicht werden. Man hofft, daß man mit dem Vergleichsverfahren durchkommt, wozu ein Kapital in Höhe von 30 Prozent der Verpflichtungen vorhanden sein muß. Arbeiter und Angestellte haben an einem solchen Vergleich jedenfalls besonderes Interesse, um nicht nur ihre Ersparnisse, die sie teilweise jahrelang der Firma als Einlage zur Verfügung gestellt haben, zu verlieren. Beim Zustandekommen eines Vergleichs sollten diese Spareinlagen in erster Linie voll zur Auszahlung kommen.

Schrozberg OA. Gerabronn, 9. Nov. (Achtung vor Blutvergiftung.) In Standorf starb letzter Tage der Landwirt Schmidt an Blutvergiftung. Er hatte einen Furunkel, schenkte ihm nicht genügend Beachtung und kam erst, als es zu spät war, zum Arzt, sodaß auch dessen Eingriff nicht mehr helfen konnte. — Im hiesigen Krankenhaus liegen weitere zwei Kranke mit Blutvergiftung, auch einer durch Furunkel, der andere durch Verletzung an der Hand. Immer wieder kommen Todesfälle vor, die Leute sind immer noch nicht vorsichtig genug, insbesondere bei kleinen Verletzungen.

Bad Mergentheim, 9. Nov. (Mandatsniederlegung im Gemeinderat.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats erklärte das Gemeinderatsmitglied Fabrikant Hammer mit großer Erregung, daß er wegen Verdächtigung eines Mitgliedes seiner Familie durch das Rathaus und des damit verbundenen staatsanwaltschaftlichen Vorgehens sein Mandat niederlege, worauf er unter scharfen Protesten den Saal verließ. Dieser Vorgang ist darauf zurückzuführen, daß dem Stadtschultheiß Dr. Brönner anonyme Schmähbriefe gemeinsten Inhalts zugegangen waren und daß er die Staatsanwaltschaft Hall um Ausfindigmachung und strafrechtliche Verfolgung des Täters ersucht hatte. Dr. Brönner erklärte, daß ihn für das Vorgehen der Staatsanwaltschaft keine Verantwortung treffe und daß er den Vorfall lebhaft bedaure. Auch von anderer Seite wurde das Bedauern darüber ausgesprochen, daß ein Familienmitglied Hammers in die Untersuchung verwickelt wurde, umsomehr als sich irgend welche Beweisstücke hierbei nicht ergeben hätten. Gemeinderat Dr. Haug wurde beauftragt, Fabrikant Hammer zu einer Zurücknahme seines Schritts zu bewegen.

Baden.

Villingen, 9. Nov. Böse Folgen zeitigte hier ein Jungenstreich. Als sich in einem Sägewerk zwei junge Leute in der Mittagspause befanden, hielt der eine ein feststehendes Messer an die Kiste, auf die sich der andere gerade setzen wollte. Dieser setzte sich dann auch tatsächlich in das unbemerkte Messer, das ihm mehrere Zentimeter tief in das Sitzfleisch eindrang. Obwohl er alsbald in das Krankenhaus verbracht wurde, entwickelte sich doch eine Blutvergiftung, so daß er einer schweren Operation unterzogen werden mußte. Der Verletzte stammt aus dem Nachbarort Marbach, der Täter aus Klenken. Letzterer leugnet bis jetzt allerdings noch, das Messer absichtlich an die betreffende Stelle gehalten zu haben.

Kehl, 8. Nov. Die während des Kriegs im Umkreis unserer Stadt entstandenen Bereitschaftsräume, Munitionslager, Stützpunkte usw. sind vor einigen Jahren schon zum großen Teil gesprengt worden. Andere mußten bestehen bleiben, wie z. B. der Kinzigstützpunkt zwischen Fort Rose und Fort Kirchbach und das Zwischenwerk an der Kirche nach Marlen. Jetzt hat das Reichsvermögensamt die Entfestigung des Kinzigstützpunktes ausgeschrieben. Die Niederlegung der drei Forts und des kleinen von der Festungszeit Kehls herrührenden Brückenkopfes am Eingang der Eisenbahnbrücke soll alsbald nach Räumung des Brückenkopfes Kehl erfolgen.

Vermischtes.

Den Verletzungen erlegen. Der am letzten Sonntag abend aus dem Zug gestürzte Konstantin Beck aus Gutenstein ist am Donnerstag seinen schweren Verletzungen erlegen.

Wieder ein Bankzusammenbruch. Der Bankbeamte Kesel von Kempten gründete vor einiger Zeit mit dem Bankbeamten Henn in Lindau ein Bankhaus unter der Firma Henn und Kesel. Dieses Bankhaus hat jetzt seine Zahlungen eingestellt, so daß der Konkurs unvermeidlich ist.

Die Lawinen an der Zugspitze. Auf der Zugspitze sind in kurzen Abständen drei schwere Schneelawinen niedergegangen, von denen fünf Arbeiter vom Bau der bayerischen Zugspitzbahn überrascht wurden. Die Arbeiter wollten mit ihrem Schachtmeister zu Fuß den Abstieg zu Tal machen. Als sie auf dem Wege zur Wiener-Neustädter Hütte waren, löste sich eine Lawine, die mit gewaltigem Krachen zu Tal sauste. Die Männer konnten sich am Drahtseil festhalten und wurden so vor dem sicheren Tode bewahrt. Als sie dann den Weg fortsetzten, schoß eine zweite Lawine daher und riß den Schachtmeister mit in die Tiefe. Es gelang den Arbeitern, den Verunglückten über die Felsen hinaufzuziehen. Da der Schachtmeister glücklicherweise nur leichte Verletzungen erlitten hatte, wurde die Wanderung unerschrocken fortgesetzt. Aber nach etwa 50 Metern Wegs ging eine dritte Lawine nieder. Auch diesmal blieben die Männer wie durch ein Wunder vom rasenden Element verschont. Es gab aber Schreckensszenen. Da die Wanderer einsahen, daß der Abstieg unmöglich war, traten sie den Rückweg zur Arbeitshütte an. Sie ermatteten jedoch unterwegs derart, daß sie nicht mehr weiterkonnten und warteten an einer Bahnstütze auf die Materialbahn. Als diese kam, konnte sie die erschöpften Leute nicht mitnehmen, da die Bahn mit Material überfüllt war. Auch auf der Rückfahrt hielt der Wagen nicht an. In größter Kälte und Sturm mußten die erschöpften Leute ausharren, bis endlich Hilfe kam. Sie wurden dann mit der Materialbahn mitgenommen und an die Arbeitsstätte zurückbefördert.

Das Siegelsdorfer Eisenbahnunglück vor Gericht. Im Siegelsdorfer Eisenbahnprozeß stellte am Freitag der Staatsanwalt zunächst den Antrag, die Gutachten der Sachverständigent dem Gericht zu übergeben, damit dieses sich rechtzeitig ein Bild von dem Gutachten machen könne und in der Lage sei, gegebenenfalls Gegenmaßnahmen zu treffen. Die Sachverständigen übergaben hierauf ihre schriftlichen Gutachten dem Gericht. Hierauf wurde das Verhör des Angeklagten Stuhlfath fortgesetzt, der sich eingehend über das Unglück äußerte. Als er nach der Unglücksmeldung mit Inspektor Hahn zur Unglücksstelle geeilt sei, habe er sich schon im Geist ausgemalt, was für ein Bild ihn erwarten würde, wenn der Schnellzug an dieser Stelle mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometer entgleiste. Nach den notwendigen Anordnungen zur Sperrung der Strecke usw. habe er sofort die Gleisanlage besichtigt, deren Verzerrung ihm aufgefallen sei. Mit dem Zugführer Safian habe er die Bremsen kontrolliert und unter dem letzten Wagen einen Bremsschlauch gefunden. Von einem der Schaffner habe er erfahren, daß die Bremsklötze nach dem Unfall nicht angelegen hätten. Der Lokomotivführer Schreck, der in dem Unglückszug als Fahrgast mitfuhr, habe ihm erklärt, daß er schon in Fürth Unregelmäßigkeiten in der Bremsleitung des Zuges beobachtet habe. Als er, Stuhlfath, am nächsten Vormittag die Gleisanlagen besichtigte, sei ihm besonders aufgefallen, daß die Gleise bis weit hinter die Unfallstelle nach Siegelsdorf hin vollständig zerrissen waren. Als der Unglückszug weggeschafft war, habe er feststellen können, daß die Gleise Knicke, Buckel und Senken aufwiesen, die sie am Samstag früh nicht hatten. Es sei ihm weiter aufgefallen, daß bei der Weiche 15 etwa 50 bis 60 Meter hinter der Unfallstelle ein Achsenschmierkasten und ein Blechstück, das mit Wollfasern überzogen und mit einer Flüssigkeit getränkt war, in einer Entfernung von einem Meter am Gleis lagen. Er habe später darüber auch mit einigen Leuten gesprochen. Wegen des oben erwähnten Bremsschlauches habe ihm ein Werkstättenarbeiter erklärt, daß dieser Schlauch nur von der Maschine des Unglückszugs stammen könne. Auch Vizepräsident Haselbeck-Nürnberg wollte festgestellt wissen, wohin der Schlauch gehörte. Als er bei den Feststellungen war, sei ein Herr des Maschinenfaches der Reichsbahndirektion Nürnberg zu ihm gekommen und habe in sehr aufgeregtem Ton erklärt: „Hier haben nur Fachleute zu reden." Auf die Frage des Staatsanwalts erklärte der Angeklagte, den Namen des betreffenden Herrn nicht nennen zu wollen. Dieser Herr habe sich aber so stark ausgedrückt, daß Vizepräsident Haselbeck Veranlassung genommen habe, ihn angesichts der Unglücksstätte und der Toten auf die übliche Redeform zurückzuweisen. Die Herren, die gleich nach dem Unglück aus Nürnberg, München und Berlin zur Untersuchung gekommen seien, hätten sich außerordentlich vorsichtig über die Ursache der Entgleisung ausgedrückt. Nur ein Herr von der Hauptverwaltung Berlin habe zu den anderen Sachverständigen mit einer Handbewegung gesagt: „Ja, meine Herren, bei einer derartigen Gleisanlage brauchen wir uns über die Entgleisung des Schnellzuges nicht zu wundern." Als er, Stuhlfath, ihm darauf gesagt habe, daß sich die Gleise am Samstag früh in einem tadellosen Zustand befunden hätten, habe ihn der betreffende Beamte in unbeschreiblicher Weise angefahren. Er, Stuhlfath, habe dann gewußt, daß man ihn hauptsächlich verantwortlich machen würde. Die Auffindung einer Schraube, die die gleiche typische Beschädigung aufwies, wie die Schraube hinter der Gleisspur an der Unfallstelle, habe ihn zu der Ansicht gebracht, daß das Drehgestell der Lokomotive des D 47 schon an der Fundstelle, also 200 Meter vorher, als der Staatsanwalt es in der Anklageschrift annehme, auf dem Gleis gewesen sein müsse.

Frecher Juwelenraub. Einen besonders frechen Gaunerstreich hat sich ein Kaufmann Willi Perlewitz aus Berlin geleistet, der sich bisher nur mit Vermittlungsgeschäften notdürftig ernährte. Unter seinen Bekannten befindet sich ein Juwelenhändler aus Frankfurt am Main, der öfters nach der Reichshauptstadt kommt, um hier mit Hilfe von Vermittlern seine Schmuckstücke direkt an Private abzusetzen. Als er diese Woche wieder einmal in Berlin abstieg, rief ihn Perlewitz an, er brauche für eine Schauspielerin einen Brillantring, der etwa 15 000 Mark kosten dürfe. Es wurde daraufhin für Freitag eine Zusammenkunft vereinbart, um gemeinsam die Reflektantin aufzusuchen. Der Juwelenhändler erschien mit einer Auswahlsendung im Koffer zur festgesetzten Stunde, und der angebliche Vermittler führte ihn in eine Wohnung. Dort ließ er den Juwelenhändler Platz nehmen. Er selbst ging in das Nebenzimmer, angeblich um die Schauspielerin zu benachrichtigen. Merkwürdigerweise kam er nicht wieder, obwohl der Verkäufer lange genug geduldig wartete. Nach geraumer Zeit kam die Dame heraus und war sehr erstaunt, als sie einen fremden Mann in ihrer Wohnung erblickte. Der Frankfurter versuchte den Fall aufzuklären, indem er auf den beabsichtigten Kauf hinwies, aber die Schauspielerin wußte von nichts. Als der Juwelenhändler nach seinem Koffer greifen wollte, war dieser verschwunden. Es ist anzunehmen, daß der angebliche Vermittler, dessen Personalien bekannt sind, den inhaltsreichen Koffer entwendet hat. Der Juwelier schätzt seinen Verlust auf etwa 200 000 Mark.

Europas höchster Schornstein. Der 158 Meter hohe Schornstein des Elektrizitätswerks in Leipzig, der dieser Tage in Betrieb genommen worden ist, ist der höchste Schornstein Europas. Das Gesamtgewicht des Schornsteins beträgt 11 500 Tonnen. Stellt man sich den Schlot umgelegt vor, so würde man einen Tunnel von einer geringsten lichten Weite von 6,5 Meter erhalten, in dem zwei D-Züge neben einander fahren könnten. Allein in der Schornsteinsäule hat man eine Million Klinkersteine vermauert. Das gewaltige Bauwerk ist in einer Rekordzeit von nur 55 Arbeitstagen ausgeführt worden.

700 Todesopfer in Guatemala. „Associated Preß" berichtet aus Guatemala, daß die Opfer der Vulkankatastrophe jetzt auf etwa 700 geschätzt werden. Die wirkliche Anzahl der Toten wird wohl niemals bekannt werden, da anscheinend Hunderte von der Lava verschlungen wurden. Obwohl der Lavafluß gegenwärtig zum Stillstand gelangt ist, lebt die Bevölkerung in der Umgegend des Vulkans ständig in Schrecken vor einem neuen Ausbruch.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 10. Nov. Das Staatsministerium hat das Gesuch des Tiergartenvereins um Ueberlassung eines Teils des Rosensteinparks zur Errichtung eines Tierparks abgelehnt.

Dresden, 9. Nov. Der 9. November, voraussichtlich zum letzten Male gesetzlicher Feiertag in Sachsen, ist bis zum späten Abend ohne jeden Zwischenfall und jede Ruhestörung verlaufen.

Berlin, 10. Nov. Laut „Vorwärts" hat der preußische Minister des Innern dem Ministerrat die Abberufung des Regierungspolizeipräsidenten Jehrmann in Merseburg vorgeschlagen. Jehrmann hat an dem Erlaß der preußischen Regierung über die Beteiligung von Beamten an dem Volksbegehren schriftlich und mündlich scharfe Kritik geübt und seine schriftliche Kritik auch innerhalb der Beamtenschaft des Regierungspräsidiums verbreitet.

Berlin, 10. Nov. Im Zusammenhang mit der Verhaftung des Dramatikers Lampel, der bekanntlich unter dem Verdacht, den Oberland-Angehörigen Fritz Köhler ermordet zu haben, festgenommen wurde, wurde nunmehr eine neue Verhaftung vorgenommen. Es handelt sich um einen Mann namens v. Bollwitz, der in das Untersuchungsgefängnis in Liegnitz eingeliefert wurde.

Bremen, 10. Nov. Samstag nachmittag explodierte in der Tenderwerkstatt der Eisenbahnausbesserungswerkstätte Sebaldsbrück ein Gasbehälter eines Lokomotivtenders, wobei zwei Schlosser getötet und einer schwer verletzt wurden. Die eine Hälfte des Gasbehälters flog durch das Dach, ein paar hundert Meter durch die Luft gegen eine Mauer, die andere Hälfte blieb in der Halle liegen. Eine große Anzahl Fensterscheiben wurde bei der Explosion zertrümmert. Die Ursache dieser Explosion ist bisher noch unbekannt.

Soldin, 10. Nov. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, den Raubmord der im Oktober 1928 an dem Händlerehepaar Schulz auf der Landstraße in der Nähe von Soldin verübt worden ist, aufzuklären, und die mutmaßlichen Täter zu verhaften. Am Freitag wurde der 36 Jahre alte Russe Andreas Menschikoff in Soldin unter dem dringenden Verdacht, an der Tat beteiligt gewesen zu sein, festgenommen. Am Sonntag wurde auch der zweite Mordverdächtige, der Russe Alexander Krilloff, der unter dem Namen Steiten aufgetreten ist, in Soldin verhaftet.

Rom, 10. Nov. Der König und die Königin von Italien werden dem Papst am 5. Dezember einen offiziellen Besuch abstatten.

Belgrad, 10. Novbr. Der hiesige Korrespondent des „Giornale d'Italia", Sofari, wurde wegen der gegen Südslawien gerichteten Art seiner Berichterstattung des Landes verwiesen.

London, 10. Nov. Macdonald behandelte in einer Rede in der Guildhall auch außenpolitische Fragen, wobei er das Problem der Freiheit der Meere, die russische und indische Frage streifte.

Detroit, 10. Nov. Die Detroiter Air-Craft-Co. baut ein Ganzmetall-Luftschiff von 156 Meter Länge, das 50 Passagiere befördern kann und in den Mittel-Amerika-Dienst eingestellt werden soll.

New-York, 10. Novbr. James J. Riordan, der Präsident der Country Trust Corporation New-York, und der frühere Präsident der United States Trucking Corporation beging Samstag nachmittag Selbstmord durch Erschießen. Riordan, der jahrelange Freund des Präsidentschaftskandidaten Al Smith und einer der hauptsächlichsten Geldgeber seiner Wahlkampagne, soll durch den Börsenkrach ruiniert worden sein. Sein Vermögen wurde vor dem Börsenkrach auf viele Millionen Dollar geschätzt. Inwieweit die Country Trust Corporation in Mitleidenschaft gezogen worden ist, steht noch nicht fest, doch hat diese Gesellschaft international keine große Bedeutung.

Vorerst keine Verschmelzung des Württ. und Badischen Schwarzwaldvereins. — Weitere Verhandlungen.

Stuttgart, 10. Nov. Der Württ. Schwarzwaldverein befaßte sich am Sonntag vormittag in seiner außerordentlichen Hauptversammlung im Hindenburgbau mit der Frage der Verschmelzung des Württ. und Bad. Schwarzwaldvereins und dem von einer gemeinsamen Kommission ausgearbeiteten Satzungsentwurf. Von 59 Ortsgruppen waren 44 vertreten. Der 1. Vorstand des Württ. Schwarzwaldvereins, Landesgeologe Dr. Regelmann-Stuttgart, begrüßte die Ortsgruppen-

Noten für alle Instrumente!

in großer Auswahl verkaufen wir

zu einem Bruchteil ihres Wertes.
Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Schmid & Buchwaldt, Piano-Haus,
Poststraße 1 - PFORZHEIM - Industriehaus.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

vertreter und die zahlreich anwesenden Mitglieder mit dem Hinweis auf die Bedeutung der Tagesordnung. Der Württ. Schwarzwaldverein habe keineswegs notwendig, seine Selbständigkeit aufzugeben, er sei nicht am Ende seiner Kraft, sondern sei gesund und lebenskräftig. Der Württ. Schwarzwaldverein zähle, obgleich nur ⅓ Drittel des Schwarzwalds auf württ. Gebiet liege, nahezu 10 000 Mitglieder; der Badische Schwarzwaldverein habe nur über 20 000 Mitglieder. Notar Herrmann-Stuttgart erstattete dann Bericht über die gemeinsamen Kommissionssitzungen und den Satzungsentwurf. Nach den neuen Satzungen sollen, wie in Baden, die württ. Ortsgruppen mehr Selbständigkeit erhalten. Von dem Jahresbeitrag von 6 Mark (in Württemberg bisher 4 Mark) werden 2,50 Mark an den Hauptverein abgeführt, während der Rest den Ortsgruppen verbleibt. Der gemeinsame Verein hat seinen Sitz in Freiburg. Der Präsident, der stellvertretende Präsident, Rechner und mindestens 4 Mitglieder des Verwaltungsausschusses müssen in Freiburg wohnhaft sein. Von den übrigen 5 Mitgliedern des Verwaltungsausschusses soll die Mehrzahl württ. Gruppen angehören. In der mehrstündigen Aussprache wurde an dem Satzungsentwurf von zahlreichen Rednern scharfe Kritik geübt. Es wurde ausgesprochen, daß der Entwurf die Parität nicht wahre. Ueberall seien badische Forderungen durchgesetzt. Die Beitragserhöhung von 4 auf 6 Mark hätte in Württemberg einen Rückgang der Mitgliederzahl zur Folge. Der Zusammenschluß solle zu einer Verbilligung und nicht zu einer Beitragserhöhung führen. Vom Präsidium sei Württemberg ausgeschlossen und in dem Ausschuß zu schwach vertreten. Ungeklärt sei die Stellung unserer Schneeschuhabteilungen, die Pflege der Jungscharbewegung, die Zugehörigkeit zum Verband der deutschen Jugendherberge und zu den deutschen Gebirgs- und Wandervereinen, von denen der Badische Schwarzwaldverein in stolzer Selbstgenügsamkeit sich ausschließe. Die Uebernahme des württ. Vereinszeichens sei eine unwichtige Aeußerlichkeit. Der Zusammenschluß, mit dem grundsätzlich alle Redner einverstanden waren, müsse auf dem Boden der Gleichberechtigung, ähnlich wie der Zusammenschluß des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins erfolgen. Bei der Abstimmung wurde der vorgelegte Satzungsentwurf für einen Zusammenschluß als ungeeignet abgelehnt. Annahme fand folgender Antrag von Professor Schaumann-Stuttgart und Oberbürgermeister Ritter-Schramberg: Die Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldvereins ist grundsätzlich mit einer Vereinigung des Württ. und Badischen Schwarzwaldvereins einverstanden. Da aber noch zahlreiche Fragen strittig sind, wird die gemeinsame Kommission ersucht, das Problem weiter zu behandeln." Weiter wurde folgender Antrag von Redakteur Keller-Pforzheim angenommen: „Der Sitz des gemeinsamen Vereins ist für die ersten 3 Jahre Freiburg, dann wird der Sitz abwechselnd für 3 Jahre jeweils von der Hauptversammlung bestimmt." Für die Beitragsfrage fand zuletzt folgender Antrag Annahme: „Der Vereinsbeitrag ist auf 2.50 Mark festzulegen. Die Bestimmung eines Ortszuschlags bleibt den Ortsgruppen überlassen."

Von der Süddeutschlandfahrt des „Graf Zeppelin".

Frankfurt a. M., 10. Nov. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat um 10 Uhr Darmstadt überflogen. Um 10.25 Uhr erschien es über Frankfurt a. M., war jedoch nicht zu sehen, sondern nur zu hören. Nachdem das Luftschiff sich etwas von der Stadt entfernt hatte, eilte es den Flughafen selber an, um die Richtung nach dem Flughafen festzustellen. Um 10.32 Uhr erschien „Graf Zeppelin" wieder über der Stadt und zog eine Schleife. Diesmal war das Luftschiff sehr gut sichtbar. Es flog in einer Höhe von etwa 200 Meter. Um 11.15 Uhr erschien es über dem Flughafen, um 11.31 Uhr fielen die Haltetaue und wurden sofort ergriffen. Das Luftschiff ist glatt gelandet. Die Menschenmenge, die sich in einem Umkreis von etwa 100 Meter Abstand vom Luftschiff halten sollte, durchbrach die polizeiliche Absperrung und drängte begeistert bis dicht an das Luftschiff vor. Anläßlich des Eintreffens des Luftschiffs fand in Gegenwart der Zeppelinbesatzung die Weihe eines Gedenksteines zur Erinnerung an die 20 Jahre zurückliegende erste Landung eines Zeppelin-Luftschiffes in Frankfurt statt. Bürgermeister Grüf hielt eine kurze Ansprache, in der er die Geschichte des Zeppelinwerks mit der Geschichte des deutschen Volkes verglich. Nach einem von der Stadt gegebenen Frühstück trat das Luftschiff um 1.15 Uhr die Rückfahrt nach Friedrichshafen an. „Graf Zeppelin" ist glücklich wieder in Friedrichshafen eingetroffen. Nachdem es einige Zeit über der Stadt gekreist hatte, landete er 5.07 Uhr glatt und ohne Zwischenfall.

Beamte und Volksbegehren.

Berlin, 10. Nov. Zu den von der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" veröffentlichten angeblichen Richtlinien über ein Vorgehen der Regierungen gegen Beamte, die sich am Volksbegehren beteiligt haben, schreibt der Sozialdemokratische Pressedienst, daß diese Mitteilungen nicht den Tatsachen entsprechen. Im Reichsministerium des Innern sei von derartigen Richtlinien nichts bekannt. In Preußen sei die Frage, wie gegen Beamte, die sich für das Volksbegehren aktiv betätigt haben, disziplinarisch vorgegangen werden soll, vor wenigen Tagen in einem Kabinettsrat erörtert worden. Ein Beschluß sei jedoch noch nicht gefaßt worden. Zutreffend scheint es jedenfalls zu sein, daß innerhalb der preußischen Regierung nicht die Absicht besteht, gegen jene Beamte disziplinarisch vorzugehen, die sich lediglich eingezeichnet haben.

Ein schwarzer Sonntag der Reichsbahn.

Halle, 10. Nov. Der Personenzug 802 Magdeburg-Leipzig ist heute früh um 7.56 Uhr in der Nähe des Bahnhofs Dessau aus unbekannter Ursache mit der Lokomotive und den vorderen neun Wagen entgleist. Drei Personen wurden getötet, fünf schwer und drei leichter verletzt. Sämtliche Verunglückte stammen aus Magdeburg, Zerbst, Bitterfeld und der Umgebung dieser Städte.

Die elektrische Lokomotive und die entgleisten Wagen wurden teilweise zertrümmert. Der Lokomotivführer Siegmann aus Magdeburg wurde eine Stunde nach dem Unfall im Bremserhäuschen eines Leerzugs erhängt aufgefunden, obwohl er vermutlich nicht schuld ist. Der Zug sollte wegen Umbauarbeiten an dem betreffenden Streckenabschnitt über ein Ueberholungsgleis auf das falsche Gleis abgelenkt werden. Nach amtlicher Darstellung sind die Weichen richtig gelegt worden. Der Zug ist innerhalb des Ueberholungsgleises entgleist. Erste ärztliche Hilfe war nach sieben Minuten zur Stelle. Eine halbe Stunde nach dem Unfall waren sämtliche Verletzte abtransportiert. Die beiden leitenden Beamten der Reichsbahndirektion Halle haben sich an die Unfallstelle begeben. Nach nicht amtlichen Berichten ist der verunglückte Zug einem auf dem Nebengleis haltenden Güterzug in die Flanke gefahren. Von den Schwerverletzten ist Sonntag abend die Frau Hantrich aus Ragösen gestorben, so daß sich die Zahl der Todesopfer einschließlich des Lokomotivführers, der Selbstmord begangen hat, auf fünf erhöht. Ueber die Schuldfrage verlautet: Der Lokomotivführer sei bereits in Magdeburg instruiert worden, daß er bei der Einfahrt in den Dessauer Bahnhof in ein Nebengleis fahren und deshalb die nötige Vorsicht gebrauchen müßte. Er hat angeblich in ziemlicher Schnelligkeit zwei Weichen passiert und auch die dritte Weiche überfahren, als ihm seine Maschine mit den nachfolgenden Wagen aus dem Gleise sprang. Man nimmt an, daß dies infolge der plötzlichen scharfen Bremswirkung geschehen ist.

Altona, 10. Nov. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Altona teilt mit: Bei der Eisenbahnüberführung in der Nähe der Parfümeriefabrik Dietri in Altona am Kreuzweg hat sich Sonntag früh 3 Uhr ein schweres Unglück ereignet. Eine Rotte von Streckenarbeitern war damit beschäftigt, einen sog. Arbeitszug, der während der Nacht-Betriebspause auf einem Stadtbahngleis aufgestellt war, mit Schienen und Oberbaustoffen zu beladen. Hierbei waren die Arbeiter genötigt, das Ferngleis Hamburg—Altona zu betreten, das durch einen Aufsichtsposten gesichert war. Dieser Sicherheitsposten hat eine auf dem Ferngleis von Hamburg kommende Lokomotive anscheinend nicht rechtzeitig bemerkt. Aus welchem Grunde steht noch nicht fest. Diese Lokomotive fuhr in die Arbeiterkolonne hinein. Hierbei wurden zwei Personen getötet, acht Personen teils schwer, teils leicht verletzt. Die Verletzten wurden nach Anlegung von Notverbänden von der Feuerwehr mittels Krankenautos in das Krankenhaus in Altona übergeführt. Zwei Schwerverletzte starben nach der Einlieferung im Krankenhaus.

Amtliches endgültiges Ergebnis der Lübecker Bürgerschaftswahlen.

Lübeck, 10. Nov. Das amtliche endgültige Ergebnis der Bürgerschaftswahlen in Lübeck stellt sich wie folgt: Stimmziffer und Mandate der vorigen Bürgerschaftswahlen in Klammern.) Hanseatischer Volksbund 27 868, Sitze 29 (36), Sozialdemokraten 33 255, Sitze 34 (35); Kommunisten 6714, Sitze 7 (5); Demokraten 2621, Sitze 2 (2); Zentrum 886, Sitze 1 (1); Hausbesitzer 781, Sitze 1 (0); Nationalsozialisten 6509, Sitze 6 (0).

Die österreichischen Gemeindewahlen.

Wien, 10. Nov. Bis 11½ Uhr nachts lagen von den niederösterreichischen Gemeindewahlen die Ergebnisse aus 906 Gemeinden vor. Die nichtsozialistischen Parteien erlangten bisher 17 617 Mandate, die Sozialisten 4040 Mandate. Bei der früheren Wahl erhielten die nichtsozialistischen Parteien 16 [illegible], die Sozialdemokraten 3564 Mandate. Die Ergebnisse aus 6 Landgemeinden stehen noch aus. Der Mandatszuwachs für die nichtsozialistischen Parteien beträgt also bisher 1251, für die Sozialisten 476.

Sportecke.

Fußball. Bezirksliga: Sportfreunde Stuttgart — Germania Brötzingen 0:3, 1. F.C. Pforzheim — V. f. B. Stuttgart 3:2, Union Böckingen — 1. F.C. Birkenfeld 4:2.

Gruppe Baden: Karlsruher F.V. — F.C. Freiburg 3:2, Sportklub Freiburg — Phönix Karlsruhe 1:1, F.C. Villingen — Sp.Vgg. Freiburg 2:2, F.V. Rastatt — Sp.Vgg. Schramberg 1:0.

Gruppe Nordbayern: F.V. Würzburg — Sp.Vgg. Fürth 0:4, Bayern Hof — A.S.V. Nürnberg 3:3, V. f. R. Fürth — F.C. Bayreuth 0:2, F.C. Nürnberg — Sp.Vgg. Hof 6:1.

Gruppe Südbayern: Teutonia München — Bayern München 2:2, Wacker München — D.S.V. München 2:1, Jahn Regensburg — 1860 München 2:2.

Kreisliga: Kreis Enz-Neckar: F.V. Calw — F.C. Wüchtersbronn 4:2, F.C. Eutingen — F.C. Ersingen 3:2, Sp.Vgg. Mühlacker — Germania Union Pforzheim 2:1, Ballspielklub Pforzheim — F.C. Ispringen 1:2.

A-Klasse: F.V. Neuenbürg — F.C. Bilfingen 2:5. R.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Dienstag den 12. November 1929**, vormittags 11 Uhr, kommen in **Schömberg** öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:

Eine Schlafzimmer-Einrichtung: Ein vollständiges Bett, Bettstelle, Matratze, Federbett, Kopfpolster und Wollteppich; ein Spiegelschrank, weiß, ein Tisch, weiß, zwei Stühle, weiß, ein Nachttischchen mit Marmorplatte, ein Chaiselongue.

Zusammenkunft am Rathaus in Schömberg.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Gemeinde Würzbach, OA. Calw.

Weg-Verbot.

Die Straße **von Würzbach nach Calmbach** (ab untere Mühle, bei der Brücke) ist, infolge Straßenkorrektion, vom **Montag den 11. Nov. ds. Js.** ab, für sämtlichen Fuhrwerksverkehr bis auf weiteres **gesperrt.**

Schultheißenamt: Burkhardt.

Ittersbach.

In der Gemeinde Ittersbach wird am **Donnerstag den 14. November 1929** von vormittags 8 Uhr an der

Viehmarkt

abgehalten. Die Viehbesitzer haben auf dem Markt ein Gesundheitszeugnis vom Fleischbeschauer ausgestellt, vorzuzeigen.

Das Bürgermeisteramt: Koppler.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Dienstag den 12. November 1929**, vormittags 10 Uhr, verkaufe ich in **Langenbrand** öffentlich gegen Barzahlung:

Einen Stier (Gelbscheck).

Zusammenkunft am Rathaus in Langenbrand.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Vorträge

im Saal zum „Ochsen", **Schömberg**, Hauptstraße.
Beginn abends ½8 Uhr.

Dienstag, 12. Nov.: Neue Forschungen über die Entstehung unserer Erde.
Mittwoch, 13. „ Unser Schicksal — ist es unabänderlich?
Dienstag, 19. „ Unsere Toten und das Jenseits.
Mittwoch, 20. „ Weltuntergang und Welterneuerung.

Freier Eintritt für Jedermann.

Redner: **Missionar Reihlen** aus Stuttgart.

Das gewaltigste Zeichen

aus der übersinnlichen Gotteswelt.

Oeffentlicher Vortrag

Dienstag, 12. Nov., abds. 7½ Uhr,

im Gasthaus zur „Eintracht" in Neuenbürg.

Jedermann herzlich willkommen!

Eintritt frei! **Redner: Hans Schwarz.**

Neuenbürg.

Den Mitgliedern der **Bauern- und landwirtschaftlichen Ortsvereine** zur Kenntnis, daß nächster Tage eintrifft:

Thomasmehl, Torfmull und Kochsalz.

Bestellungen zum Vorzugspreise ab Bahnhof werden noch angenommen.

Zur **Mast** empfehlen wir ein

prima Weißkornmehl, Gerstenschrot „Rekord",

sowie für **Milchkühe** ein

vorzügliches Leinkuchenmehl und Erdnußkuchenmehl.

Auch alle Sorten

Weiß- und Brotmehle

sind auf Lager, welches wir allgemein empfehlen können.

Lager der Bauern- und landwirtsch. Ortsvereine.

Wenn genügend Anmeldungen erfolgen, beginnt in nächster Zeit ein Anfängerkurs in

Einheitsstenographie

Auskunft erteilt **E. Führer, Neuenbürg**, Alte Pforzheimer Straße 358.

Postkarten, Kunst- und Blumen-Karten

in schöner Ausführung zu haben in der

C. Meeh'schen Buchhandlung, Inh. D. Strom.

Inserate heben den Umsatz!

Schwann, den 11. Nov. 1929.

Todes-Anzeige

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Schüßler,
Maurer und Farrenhalter,

durch Unglücksfall in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr in Schwann statt.

Conweiler, 10. November 1929.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe treubesorgte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante

Christine Bürkle, Schmieds Wtw.,
geb. Jäck,

ist heute vormittag im Alter von 77 Jahren von ihrem längeren Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden.

In tiefer Trauer:

Robert Bürkle mit Familie, Conweiler.
Lydia Ellinger, geb. Bürkle, mit Familie, Marbach a. N.
Albert Bürkle mit Familie, Welzheim.

Beerdigung: Dienstag den 12. November 1929, 2.30 Uhr nachmittags.

Praktische Fähigkeiten für Schülerinnen nach dem Unterricht kostenlos.

Am 5. und 20. November beginnen wieder die akad. staatlich gepr.

Zuschneide-Kurse

für die gesamte Damenbekleidung u. Wäsche.

Anmeldungen umgehend erbeten. Auskunft kostenlos.

Zuschneideschule „ASMO"
Pforzheim, Kronprinzenstraße 25.

Hirsch-Kaffee-Ersatz sind